



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines
bildenden, aber nicht grammatisierenden Unterrichts in
der Muttersprache**

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

9) Wortbildung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

Nektars günstig, da sie das Hervorquellen desselben befördert. Bei dem Einsammeln des Nektars gebrauchen die Bienen den Rüssel, bei dem Einsammeln des Blütenstaubes die Füße. Der Blüten-saft wird sofort verschluckt, der Blütenstaub aber erst, nachdem er in den Zellen einer besondern Behandlung unterworfen worden ist. Daher tragen sie jenen in ihrem Magen nach ihrer Wohnung, diesen aber, zu Kügelchen geformt, in einer besondern Grube am Hinterschenskel. Die Verwandlung des Blütenstaubes und = Saftes zu Wachs und Honig geht in dem Leibe der Bienen vor; aber die des Wachses außer in dem Honigmagen auch in dem Speisemagen; die des Honigs findet bloß in dem Honigmagen statt. Das Wachs schwißt an den Ringen des Hinterleibes hervor; den Honig geben die Bienen durch den Mund wieder von sich. Beide Erzeugnisse sind nicht stets von gleicher Farbe und Güte; ihre Verschiedenheit ist aber bei dem einen wie bei dem andern von der Beschaffenheit der Gewächse bedingt, deren Blüten den Stoff geliefert haben.

8) Nachbildungen.

- 1) Die Bereitung des Brotes.
- 2) Die Zubereitung des Flachses.
- 3) Der Nestbau der Hauschwalbe.

Sollten diese drei Gegenstände außer dem Anschauungs- und Beobachtungskreise der Schüler liegen, so wähle man andere.

9) Wortbildung.

Die Nachsyllben e, heit, keit.

1) „Feuchtigkeit, Beschaffenheit“: das Wort Feuchtigkeit ist gebildet aus dem Eigenschaftsworte feucht, und der Nachsyllbe keit, wozwischen jedoch des Wohllauts wegen ig eingeschaltet worden ist. In gleicher Weise bildet man aus süß — die Süßigkeit; aus leicht — die Leichtigkeit; aus schlecht — die Schlechtigkeit; aus klein — die Kleinigkeit; aus hell — die Helligkeit; und aus spröde, blöde, müde?

2) Das Wort Beschaffenheit ist entstanden aus dem Eigenschaftswort beschaffen, und aus der Nachsyllbe heit. So bildet man aus dunkel — die Dunkelheit; aus trocken — die Trockenheit; aus eben — die Ebenheit; aus trunken, nüchtern, albern? — Ferner aus frei — die Freiheit; aus schlau — die Schlauheit; und aus roh, rauh, weich, weise, wahr, schön, faul?

3) „Die Güte“: dieses Wort ist gebildet aus dem Eigenschaftsworte gut. Wie nun wird aus roth — das Roth; aus blau — das Blau; aus schwarz — das Schwarz; so wird

aus gut — das Gut. Die Gesundheit ist gut, sie ist ein Gut; die Ehre ist gut — sie ist ein Gut. Wiederum bildet man von weiß — das Weiße, z. B. das Weiße im Auge; von schwarz — das Schwarze, z. B. er hat ins Schwarze getroffen; von weit — das Weite, z. B. er hat das Weite gesucht; von blau — das Blaue, z. B. ins Blaue reden, und so von gut — das Gute, im Gegensatz von dem Bösen. Weiter bildet man von weise — der Weise = ein weiser Mann; von reich — der Reiche; von arm — der Arme; von gelehrt — der Gelehrte; von böse — der Böse; und von gut — der Gute. Ferner bildet man von schwarz — die Schwarze; von weit — die Weite; von fern — die Ferne; von nah — die Nähe; von warm — die Wärme und so von gut — die Güte, z. B. die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind.

4) Der Große ist eine große Person, von Körper oder Geist; Friedrich der Große; das Große ist eine große Sache. Das Große erregt Erstaunen. Die Größe ist die Eigenschaft eines Dinges, nach welcher es groß ist. So bildet man auch der Kleine, das Kleine, aber im Gegensatz von Größe — die Kleinheit. Davon unterschieden die Kleinigkeit = eine Sache von geringer Bedeutung. — Wie sich rein und reinlich unterscheiden, so auch Reinheit und Reinlichkeit. Man spricht von der Reinheit und Lauterkeit der Gesinnung, und von der Reinlichkeit eines Menschen, eines Hauses. Für Reinheit gebraucht man wohl auch Reinigkeit. So liegen den Bildungen Zartheit und Zärtlichkeit; Weichheit und Weichlichkeit, die von zart und zärtlich, von weich und weichlich zu Grunde. Wer einen zarten Körper hat, hat meist auch eine zarte Gesundheit. Das Gewissen soll zart sein. Der liebevolle Vater ist zärtlich gegen seine Kinder; er behandelt sie mit Zärtlichkeit. Die Haut besitzt Zartheit; so eine Frucht; das Fleisch mancher Thiere. — Eine Speise, welche sich mit der Zunge zerdrücken läßt, ist weich; wenn sie aber den Gaumen nicht reizt, weichlich. Wer leicht gerührt zur Theilnahme, zur Wehmuth gestimmt wird, besitzt ein weiches Herz, ein weiches Gemüth; wer aber unfähig ist, unangenehme Empfindungen, besonders Beschwerden zu ertragen, ist weichlich. Man nennt einen solchen auch einen Weichling, der wiederum von Zärtling zu unterscheiden ist. Die Weichheit ist die Beschaffenheit eines Dinges, da es weich ist; die Weichlichkeit der Zustand, da etwas weichlich ist.

Die Betrachtung lehrt, daß man durch die Nachsyblen e, heit, keit aus Eigenschaftswörtern Dingwörter bildet.